



Bei der Indienststellung des neuen Mannschaftstransportwagens im Binsfeld: DLRG-Vorsitzender Thomas Thiry.
Foto: DLRG/OHO

„Seepferdchen ist nicht ausreichend“

MEINUNG AM MONTAG: Die Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG) Speyer überwacht die Binsfeld-Badeseen. Das läuft gut, aber Vorsitzender Thomas Thiry erklärt im Gespräch mit Patrick Seiler, dass es dennoch einige Schwierigkeiten für die Ehrenamtler gibt. Herr Thiry, gehen Sie aus personeller Sicht beruhigt in die Wachsaison der Speyerer DLRG? Stehen genügend Helferinnen und Helfer für den Dienst im Binsfeld zur Verfügung?

Na ja, in der Tat sind immer weniger Menschen bereit, ehrenamtlichen Dienst zu übernehmen. Dennoch sind wir aufgrund unseres engagierten Nachwuchses doch ganz gut aufgestellt und werden die Wachdienste an den Wochenenden am Binsfeld leisten können. Wir können uns dabei auf einen Kreis von 20 bis 25 Aktiven stützen. Zusätzliche Helfer sind aber jederzeit willkommen.

Sind Sie beruhigt, was die Schwimmfähigkeit und Aufmerksamkeit der Badegäste angeht?

Wir hatten zum Glück in den vergangenen Jahren an den Binsfeld-Seen „nur“ einen Todesfall durch Ertrinken im August 2024. Das soll jedoch nicht über vielfach mangelnde Schwimmfähigkeit hinwegtäuschen. Mancher hält sich nur mit Hilfsmitteln über Wasser. Es wurden schon Erwachsene mit Schwimmflügeln mitten im See gesichtet. Die Aufmerksamkeit ist meiner Meinung nach hoch, Meldungen über Schnitt- oder sonstige Verletzungen kommen zeitnah bei uns an. Das geht entweder direkt an die Rettungsstation (06232 32822) oder über den Notruf 112 und die Leitstelle Ludwigshafen. Wir sind im Binsfeld ja auch als First Responder aktiv.

Wie entwickelt sich der Badebetrieb?

Aufgrund der Schließung mancher Freibäder im Umland hat der Badebetrieb sicher etwas

zugenommen. Es kostet hier auch keinen Eintritt. Verlässliche Zahlen zur Anzahl der Badegäste gibt es aber nicht.

Wie definieren Sie es als erfahrener Helfer: Wer soll ins Wasser gehen, wer nicht?

Da gibt es nur eins: Nur gute Schwimmer sollten ins Wasser gehen. Keinesfalls Nichtschwimmer oder unsichere Schwimmer. Ein „Seepferdchen“ für die Kinder ist auch nicht ausreichend, da es nur die Basis der Schwimmausbildung ist. Schwimmer definieren wir mit dem „Schwimmabzeichen Bronze“. Kinder sollte man nie aus den Augen lassen, 20 Sekunden wegsehen sind schon 15 zu viel. Und: Schwimmen, Stand-up-Paddeln oder sonstige Aktivitäten im oder unter Wasser sind unter Alkohol- oder Drogeneinfluss tabu!

Wie schaffen es die DLRG-Aktiven, in möglichst großen Bereichen des teils unübersichtlichen Binsfelds zur Hilfe eilen zu können? Die Ressourcen sind im freiwilligen Dienst ja begrenzt ...

In der Tat ist das Binsfeld ein großes zu überwachendes Gebiet. Für uns sind Binsfeldsee, Kuhunter- und Gänsedrecksee relevant: Diese Gewässer bestreifen wir mit unserem Motorboot, zu Fuß oder mit dem Fahrrad. Es wurden auch Rettungspunkte eingerichtet. Diese sind durch Tafeln im gesamten Gebiet beschildert. Bei Nennung der Rettungspunkte ist es meist möglich, schnell und zuverlässig mit dem Boot, Rad oder Einsatzfahrzeug am Schadensort einzutreffen.

Was motiviert Ihre Leute?

Wir haben ein herrliches Gelände direkt am Wasser, das einige Möglichkeiten bietet. Man kann bei uns unter anderem als Rettungsschwimmer, Einsatztaucher, Bootsführer, Signalmann ausgebildet werden und tätig sein. Und wenn nichts passiert, haben die DLRG-Helfer einen schönen Tag am Wasser gehabt.

Haben Sie Wünsche, was Personal, Ausstattung und Technik angeht?

Aktuell fordert das Land von den Kommunen aufgrund der Erfahrungen der Flutkatastrophe im Ahrtal noch in diesem Jahr das Vorhalten von Strömungsrettern. So sollen auch wir als Schnelleinsatzgruppe (SEG) Wasserrettung der Feuerwehr Speyer entsprechende ausgebildete Strömungsretter vorhalten. Finanziert werden soll das über die Stadt Speyer. Aus haushaltstechnischen Gründen – das Stadtsäckel ist leer – wird das wohl frühestens 2027 realisierbar sein. Bedarf an Nachwuchskräften, auch an Schwimmausbildern in der Hallenbadsaison, besteht immer.

Und die Technik?

Technisch sind wir derzeit ganz gut aufgestellt. Wir haben zuletzt aus den Rücklagen ein neues Rettungsboot mit Trailer und einen neuen Mannschaftstransportwagen gekauft. Ein zweites, kleineres Boot werden wir noch im Juni in Dienst stellen können. Demnächst werden wir eventuell einen neuen Tauchkompressor benötigen. Spenden sind jederzeit willkommen. Hinweise hierzu gibt es auf unserer Homepage Speyer.dlrg.de.

Und was wünschen Sie sich von den Nutzern des Binsfelds?

Verantwortungsvoller Umgang, gegenseitige Rücksicht und gesteigertes Umweltbewusstsein. Seinen Dreck sollte man wieder mit nach Hause nehmen – macht leider nicht jeder ...

Oberbürgermeisterin Stefanie Seiler hat angedeutet, dass das Binsfeld teilweise so stark genutzt wird, dass auch die Natur Schaden nehmen könnte. Haben Sie diesen Eindruck auch?

Bislang haben wir nicht unbedingt den Eindruck, dass das Binsfeld an seine Grenzen stößt. Die Wasserfläche ist riesig, auch wenn das Baden nicht an allen Stellen erlaubt ist. Wenn sich die

Badegäste an die Regeln halten und dies entsprechend überwacht wird, dann sehe ich da keine Probleme. Ärgerlich sind die vielen invasiven Gänsearten, die ziemlich viel Dreck verursachen und auch zum Rückgang anderer Wasservögel wie Haubentauchern oder Blesshühnern beitragen. Und das Binsfeld wird ja nicht nur von Badegästen genutzt.

Zur Person

Thomas Thiry (64) ist Vorsitzender der Speyerer Ortsgruppe der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG) mit kurzer Unterbrechung seit 1998. Er war selbst als Einsatztaucher, Bootsführer, Rettungsschwimmer und auch lange im Wachdienst im Binsfeld tätig. Die DLRG-Station ist dort an sonnigen Wochenenden und Feiertagen ab 10 Uhr besetzt.